

APA

## Neue Chance für benachteiligte Jugendliche

20.08.2014

Wien (APA) - "Bis 2020 werden wir den Mangel an Lehrlingen besonders zu spüren bekommen", warnt Martin Gleitsmann von der WKÖ. Aufgrund des demografischen Wandels gibt es immer weniger Jugendliche. Deshalb ist die Wirtschaft nun bereit, ausgrenzungsgefährdete Menschen auszubilden und zu beschäftigen. Im Zuge der NEBA-Schnuppertage können benachteiligte Jugendliche Kontakte zu Unternehmen knüpfen.

Jugendliche mit körperlicher Behinderung, Lernschwächen oder aus prekären Familienverhältnissen, kämpfen oft mit dem Übergang von der Schule in das Berufsleben. Ihnen kommt zugute, dass es in den kommenden Jahren einen Überhang an Lehrlingsplätzen geben wird.

Das Sozialministeriumservice, ehemals Bundessozialamt, organisiert zum zweiten Mal Schnuppertage für benachteiligte Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren, um ihnen bessere Chancen im Berufsleben zu ermöglichen. Über die Schnuppertage des Eingliederungsprogramms NEBA, Netzwerk Berufliche Assistenz, können sie den beruflichen Alltag in österreichischen Betrieben kennenlernen.

Bereits 620 Schnuppertage organisiert

Noch bis 22. September können sich interessierte Unternehmen anmelden und die gewünschten Stellen bekannt geben. NEBA vermittelt passende Kandidaten, die bis zu drei Tage unverbindlich schnuppern können. Bis dato konnten heuer bereits 620 Schnuppertage organisiert werden, im Vorjahr waren es 660 bei 160 teilnehmenden Unternehmen.

"Auch zahlreiche kleine Unternehmen und Familienbetriebe zeigen dabei viel Engagement und sind bereit, sich ausgrenzungsgefährdeten Personen anzunehmen", lobt Gleitsmann.

© APA - Austria Presse Agentur eG - science.apa.at

Geeignete Bewerber zu finden, gestaltet sich für heimische Unternehmen dennoch schwierig. Sie beklagen das immer häufigere Fehlen von Grundkenntnissen wie sinnerfassendem Lesen, Rechnen oder Schreiben. Laut einer Pisa-Studie (OECD 2013) verfügen in Österreich pro Geburtsjahrgang zwischen 13.000 und 17.000 Jugendliche über sehr niedrige Kompetenzen.

"Für den Arbeitsmarkt sind jährlich etwa 10.000 Jugendliche mit fehlender Bildungsbasis de facto unbrauchbar. Das können wir uns aufgrund der demografischen Entwicklung nicht leisten, die heimische Wirtschaft ist auf qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen.", so Gleitsmann.

© APA - Austria Presse Agentur eG; Alle Rechte vorbehalten. Die Meldungen dürfen ausschließlich für den privaten Eigenbedarf verwendet werden - d.h. Veröffentlichung, Weitergabe und Abspeicherung ist nur mit Genehmigung der APA möglich. Sollten Sie Interesse an einer weitergehenden Nutzung haben, wenden Sie sich bitte an [science@apa.at](mailto:science@apa.at).